

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von S. Kitzner, Univer-  
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Kreuzischen Buch-  
handlung, Breiteweg Nr. 136.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 70.

Halle, Sonntag den 24. März  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Benachrichtigung.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das zweite Quartal dieses Jahres, April bis Juni (mit 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei unmittelbarer Abnahme von uns, mit 26 $\frac{1}{4}$  Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlhöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 21. März 1850.

Expedition des Couriers.

## Verzeichniß der

in der Sitzung der Stadtverordneten  
am 25. März d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Anschlag über Arbeiten in der Pfarrwohnung zu St. Moritz.
- 2) Anzeige in Betreff der Verwendung des Straßenschlammes.
- 3) Bewilligung der Kosten für Vicare an den Stadtschulen.

## Deutschland.

Erfurt, d. 21. März. Zweite Sitzung des Volks-  
hauses. Der Alterspräsident v. Frankenberg verkündigt  
zuerst das Resultat der Abtheilungswahlen. Die Abtheilungen  
sind danach folgendermaßen constituirt. Erste Abtheilung: Abgg.  
v. Speßhardt aus Meiningen und Kühne aus Magdeburg Prä-  
sident und Vicepräsident; Zweite Abtheilung: Abgg. Finanzrath  
Camphausen und v. Röder aus Ostrowo; Dritte Abtheilung:  
Abgg. v. Manteuffel und Simson; Vierte Abtheilung: Abgg.  
Graf Schwerin und Max v. Gagern aus Nassau; Fünfte Ab-  
theilung: Abgg. Langerfeld aus Braunschweig und Fürst Hax-  
feld; Sechste Abtheilung: Abgg. Graf Brandenburg und v.  
Bodenschwingh; Siebente Abtheilung: Abgg. v. Thielau aus  
Braunschweig und Hergenbahn aus Nassau. Darauf eröffnet  
er die Berathung über den von dem Verwaltungsrath vorge-

legten „Entwurf einer allgemeinen Geschäftsordnung für das  
Staatenhaus und das Volkshaus“. Abg. v. Diebahn macht  
zwar einige Ausstellungen an dem Entwurf, erklärt sie aber  
für wenig erheblich und empfiehlt die sofortige Annahme der  
Vorlage. Abg. Keller spricht dagegen und hält die Ein-  
setzung einer Prüfungskommission für nothwendig, was jedoch  
die vorläufige Annahme des Entwurfes nicht hindere. Abg.  
Fischer (Jena) erklärt sich kräftig gegen Einsetzung einer  
Kommission, weil Deutschland von seinen Vertretern jetzt wich-  
tigere Berathungen verlange. Er trägt auf Annahme en bloc  
an. Abg. Frieß schließt sich diesem Antrage an, will aber  
den letzten Satz des Entwurfes von der sofortigen Annahme  
ausgeschlossen wissen. Sein Antrag wird von der Versamm-  
lung zum Beschluß erhoben. Damit sind zugleich die Anträge  
der Abgg. v. Diebahn und Fischer erledigt. Der des Abg.  
Keller hatte nicht die genügende Unterstützung gefunden. Die  
Sitzung wird bis morgen 12 Uhr vertagt.

Das Sitzungslokal des Staatenhauses ist ein Rechteck, an  
dessen einer schmalen Seite der Sitz des Präsidenten, das Bü-  
reau und die Rednertribüne sich befinden. Rechts und links  
laufen von da ab zwei Brüstungen, hinter denen zwei Reihen  
Stühle stehen. Links vom Präsidentensitze, in der Höhe und  
Breite der Brüstungen, ist der Tisch für die Commissare des  
Verwaltungsrathes mit fünf Sitzen. Vor der Rednertribüne  
hat der Stenographentisch seine Stelle gefunden, und von da

ab folgen 7 Reihen Stühle, jede mit 8 Stück, für die Abgeordneten, so daß sich Plätze für etwa 100 Personen im Staatenhause vorfinden. Der Fußboden ist mit einem sehr schönen Teppich belegt, die geschmackvollen Möbel und die getäfelten Brüstungen, Präsidentensitz u. sind in nußbrauner Farbe gehalten. Von den 8 großen Kirchenfenstern sind zwei zum großen Theil durch Draperie bekleidet, vier derselben enthalten alte, schöne Glasmalereien. Drei der letzteren, ein größeres in der Mitte, und je ein kleineres daneben, befinden sich in der Wand hinter dem Präsidentensitz. Die aus Holz gearbeitete Decke mit holzfarbendem Anstrich läuft dachförmig zu, die Verbindungsbalken werden durch broncirte Eisenstangen ersetzt. Die Wände sind mit grauer Leinwand überkleidet, zur Drapirung ist hellblauer Thibet und ein rothbrauner Wollendamast verwendet. An der, dem Präsidentensitz gegenüber liegenden Wand, ziemlich hoch belegen, ist die einzige Zuhörer-Tribüne angebracht, welche drei Reihen Stühle hat und etwa 50 bis 60 Personen faßt. Eine Journalistentribüne existirt bis jetzt noch nicht, auch ist auf der einzigen vorhandenen Tribüne keine Einrichtung getroffen, um dort schreiben zu können. Ueber einen gleichen Mangel im Volkshause hört man allseitig klagen, und es ist zu erwarten, daß demselben bald abgeholfen werde. Bemerkenswerth ist, daß die Sitze der Abgeordneten sämmtlich mit einer schwarz-roth-goldenen Schleife geschmückt waren.

Die Form und die äußere Ausstattung des Saales des Volkshauses entspricht in der Hauptsache den angegebenen Verhältnissen des Staatenhauses, und nur die etwa größeren Dimensionen haben einige Abweichungen herbeigeführt. Der Präsidentenstuhl und die Rednertribüne befinden sich hier an der längeren Wand des Saales, und die Sitze der Kommissarien, diesen unmittelbar gegenüber, an der Gegenwand. Zur Rechten und Linken breiten sich in 2 gesonderten Gruppen die Sitze der Abgeordneten aus, und nur eine einzige Reihe von Stühlen, unmittelbar vor dem Tische der Kommissarien, bietet für ein, die beiden Seiten des Hauses verbindendes, Centrum Raum. Der Saal empfängt das Licht theils durch ein großes Kirchenfenster, gegenüber der, das Staatenhaus abschließenden, Zwi-schenmauer, theils von der Decke herab durch einige Lichtfenster. Eine Tribüne längs der Hauptwand umfaßt die reservirten Logen für die Mitglieder des Verwaltungsrathes und Staatenhauses und für die Diplomatie; eine zweite an der Gegenseite ist für das größere Publikum bestimmt; beide zusammen nehmen jedoch nicht mehr als höchstens 250 Zuhörer auf, und die Erfahrung stellt gegenwärtig die früheren Berechnungen in dieser Beziehung als irrig heraus.

**Berlin, d. 23. März.** Der heutige „Preuß. Staats-Anzeiger“ enthält die Gemeinde-Ordnung für den Preussischen Staat.

Es ist durch die öffentlichen Blätter bekannt geworden, daß die Statthalterschaft in Kiel an die Behörden im Herzogthum Schleswig die Aufforderung erlassen hat, die Steuern fortan wieder nach Rendsburg zu zahlen. An diese Thatsache hat sich das Gerücht geknüpft, als sei dieser Schritt unter Zustimmung der Königl. Regierung geschehen. Wir sind ermächtigt, diesem Gerüchte auf das Bestimmteste zu widersprechen und zu versichern, daß gerade im Gegentheil die Königl. Regierung die Statthalterschaft wiederholt von jeder Störung des faktischen Zustandes abgemahnt und derselben erklärt hat, daß die Vornahme von Regierungshandlungen, und namentlich auch die Einforderung von Steuern, als dem Waffenstillstand ausdrücklich zuwiderlaufend angesehen werden müsse. (St.-Anz.)

Hr. Harbou, der Chef des auswärtigen Departements der Herzogthümer Schleswig-Holstein, ist an den hiesigen Friedensverhandlungen mit Dänemark lebhaft theilhaftig. Hr. Har-

bou hat Hr. v. Schleinig mehrfach Vorstellungen gemacht, in welchen er die Unhaltbarkeit und Unausführbarkeit der dänischen Propositionen darzuthun bemüht war. Von ihm geht namentlich auch die Darstellung der diplomatischen Sachlage aus, der zufolge Oesterreich direct und indirect Dänemark zu neuen Feindseligkeiten anstachle.

**Frankfurt a. M., d. 20. März.** Öffentliche Blätter haben in diesen letztern Tagen von einer Verbringung der Flaggen und Wimpel der ehemaligen dänischen Kriegsschiffe Gesion und Christian VIII. aus dem Bundespalais nach der Bundesfestung Mainz berichtet. Es ist, wie wir von zuverlässiger Seite vernehmen, diese ganze Angabe ohne allen Grund. Jene Trophäen befinden sich noch im Bundespalais, wo sie auf Anordnung des Erzherzogs Johann, welchem sie überbracht und gewidmet worden waren, einstweilen aufbewahrt werden sollen. Der Reichsverweser hatte beabsichtigt, diese Siegeszeichen einer so glänzenden Waffenthats deutscher Reichstruppen in dem Sitzungslocale der deutschen Nationalversammlung aufzurichten zu lassen. Die Ausführung dieses Planes, wozu bereits Vorkehrungen getroffen waren, hatte leider unterbleiben müssen. Sie wurde auf Verfügung des Erzherzogs Johann, welcher seine Hoffnung auf eine spätere bessere Wendung der Dinge nicht fahren lassen mochte, einer günstigeren Zeit vorbehalten. (D. A. Z.)

**Mainz, d. 20. März.** Gestern Abend ist der Befehl des neuen k. k. österreichischen Kriegsministers Grafen v. Degenfeld von Wien hier eingetroffen, wonach der ganze k. k. österreichische Artilleriekörper in der Bundesfestung zu Mainz zu Ende des Monats April von hier abmarschiren wird. Vom Regiment Erzherzog Rainer gehen in nächster Woche einige hundert Mann ab, welche der neu errichteten k. k. österreichischen Gendarmerie zugetheilt werden sollen. (D. A. Z.)

**München, d. 20. März.** Die sogenannte vollständige Zustimmung Oesterreichs in seiner Note vom 13. März zur münchener Uebereinkunft ist heute der Abgeordnetenkammer, wie vor ein paar Tagen der Kammer der Reichsrath durch den Minister v. d. Pfordten nicht persönlich vorgelegt, sondern dem Bureau zugeschickt worden. Durch diese Art der Zuzustimmung sind auch die „weitem Mittheilungen“ vertagt, welche der Ministerpräsident heute vor acht Tagen in Aussicht stellte, wenn die binnen wenigen Tagen zu hoffende Zustimmung des k. k. Cabinets erfolgt sein würde. Da nun die halbofficielle Neue Münchener Zeitung in ihrem officiellen Theile heute das Aktenstück, sehr rücksichtvoll gegen die II. Kammer, mitgetheilt hat, ehe es auf deren Tisch niedergelegt war, so ist dasselbe bereits bekannt. Der Präsident fand übrigens nicht einmal nöthig, das Aktenstück zu verlesen, sodaß, streng genommen, die Kammer jetzt noch keine officiële Kunde von dessen Inhalte hat. Er versprach indessen den sofortigen Druck, und wenn dieser mit gleicher Eile wie jener der vor acht Tagen übergebenen Staatschriften erfolgt, so werden wir in abermals acht Tagen noch nicht wissen, welchen Inhalt die neuen Mittheilungen über die deutsche Verfassungsfrage haben. Sieben Foliosseiten umfaßt die österreichische Note; schon ein bedenkliches Vorzeichen für die sogenannte vollkommene Zustimmung. Es ist indessen auch, abgesehen von den darin vorkommenden Voraussetzungen für eine volle Uebereinstimmung mit den münchener Vorschlägen, mancher Satz, der geradezu darauf hinweist, daß Oesterreich in deren Weiterentwicklung Modificationen voraussetzt, deren endliches Resultat ganz unabhäufig erscheint. Während selbst von den eifrigsten Freunden der drei übereingekommenen Königreiche die gänzliche politische Lockerung der einheitlichen Bundesverhältnisse unter den schwersten Bedenken obenan gestellt wird, erkennt Oesterreich gerade darin einen Vorzug, der Vorschläge, „daß sich kundge-



bende Streben nach größerer Einigung auf ein Maß zu beschränken, welches dem wahren Bedürfnis“, namentlich aber auch „den mannichfachen dieses Maß bestimmenden Rücksichten entspricht.“ Also werden wahre Bedürfnisse nur in der Grenze der dieses Maß bestimmenden Rücksichten, d. h. des mittelstaatlichen Particularismus, anerkannt. Uebermals tönt die allgemeine Klage über die doppelt filtrirte sogenannte nur in materiellen Fragen kompetente Nationalvertretung des Entwurfs; Oesterreich dagegen findet darin „befriedigt das Verlangen nach angemessener Theilnahme an der Gesetzgebung in gemeinsamen Angelegenheiten.“ Es glaubt ferner, die Vereinbarung der Stimmen der Kleinstaaten mit den stimmberechtigten in der Bundesregierung würde nur durch „natürliche Wahlverwandtschaft“ geschehen, scheint aber dabei die Clausel des Entwurfs vergessen zu haben, welche lautet: „soweit nicht agnatische oder sonstige erbrechtliche Beziehungen deren Verbindung mit der einen oder andern Stimme bedingen“, welche bekanntlich nach den thatsächlichen Verhältnissen die ganze sogenannte freie Vereinigung der Stimmen wieder aufhebt. Das Wunderbarste erscheint aber, daß Oesterreich seinen Beitritt mit dem gesammten Gebietsumfang des Kaiserreichs nur als „formelle Neuverurteilung“ geltend machen will. Als ob die 60—70 nicht deutschen Vertreter in dem Parlament und die ganze Wucht der nichtdeutschen Interessen Oesterreichs in der Bundesregierung nichts weiter als eine formelle Gefahr für das deutsche Element des deutschen, oder, wie die österreichische Note es nennt, „deutsch-österreichischen“ Bundes wären! Indem ich Dies schreibe, habe ich nur die wesentlichsten Punkte hervorgehoben, welche sich unter dem ersten Eindrucke dieser Note selbst bei den Freunden jedes Einigungsversuchs geltend machten, der Preußen und den Unionsbestrebungen so schroff als möglich gegenübersteht. Nähere Betrachtung und weitere Erörterung wird noch viel mehr derartige Punkte und Bedenken auffinden.

**Kiel, d. 21. März.** Sowohl die beiden öffentlichen, wie die geheimen Sitzungen unserer Landesverwaltung waren von untergeordnetem Interesse; in den ersten bildeten verschiedene Gesetzvorlagen der Regierung den Gegenstand der Verhandlung, in den anderen wurde in der ersten Sitzung vom Finanzminister das Kriegs-Budget vorgelegt und in der zweiten Sitzung ein Comité zur Begutachtung desselben ernannt. Sämmtliche Abgeordnete sind auf die Ankunft des Departements-Chef v. Harbou von Berlin sehr gespannt, indem man alsdann unbedingt der Meinung ist, daß derselbe bestimmte Vorlagen über den Stand der Dinge machen wird, und besonders darüber, was für die nächste Zukunft, sei es definitiv, sei es provisorisch, über die Gestaltung des Herzogthumes Schleswig zu erwarten sei. Ein großer Theil der Abgeordneten, selbst vom Centrum, knüpft hieran die Bewilligung für das Kriegs-Budget, indem Holstein unmöglich die große Kostenlast für das Militär auf die Länge tragen kann, ohne wesentlichen Nachtheil für den Wohlstand des Landes; fällt demnach die Erklärung des Herrn v. Harbou weniger bestimmt aus, so daß keine Aussichten für einen Gebrauch der Armee vorhanden sein dürften, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß die Landesversammlung die Summe des Kriegs-Budgets bedeutend reducirt und die Statthaltertschaft dadurch gezwungen wird, einen beträchtlichen Theil der Armee zu entlassen, zumal die große Furcht, daß Dänemark in Nordschleswig einfallen könnte, oder sonst eine offensive Stellung einnehmen werde, sowohl nach der Stimmung in Kopenhagen, als nach den bis jetzt veranlaßten Rüstungen, in keinem Falle zu befürchten steht. Wiederholt müssen wir den Gerüchten widersprechen, daß die Mission des Generals v. Rauch nach den Herzogthümern die Veranlassung war, daß die Statthaltertschaft nicht mit der Armee

nach Schleswig eingerückt sei; dieselbe bezog sich vielmehr auf den abermaligen Versuch einer Verbindung der Statthaltertschaft mit der Landesverwaltung in Flensburg zum gemeinsamen Handeln; daß dieser Versuch misslungen, ist allerdings richtig.

**Wien, d. 19. März.** Der „Wanderer“ berichtet: „Nach Privatbriefen aus Pesth, die nun auch in der pesther Korrespondenz eines hiesigen Blattes ihre Bestätigung finden, ist dem pesther israelitischen Verwaltungs-Comité, welches mit der Eintreibung der Contributionssumme beauftragt ist, am 14. d. M. durch den Distrikts-Kommandanten Grafen Macchio die mündliche Weisung zugegangen, in jedem Falle die Straf-Contributionen von den sämmtlichen israelitischen Gemeinden mit Militär-Assistenz einzutreiben und unnachsichtlich am 31. l. M. abzuführen. Als sich das Comité auf den jüngst kundgemachten Ministerial-Erlaß berief, nach welchem Schuldlöse von der Contribution frei sein sollen, wurde ihm die Antwort: Die Zahlung müsse vor der Hand jedenfalls geleistet werden, sollten später Einzelne ihre Schuldlösigkeit erweisen, so würden ihnen die betreffenden Beträge zurückgestellt werden. Wir können dieses mehrseitig berichtete Faktum nicht mit Stillschweigen übergehen, müssen aber offen gestehen, daß wir nicht scharfsinnig genug sind, in die jüngst erlassene Ministerial-Verordnung diesen Sinn zu legen.“

Im „Constitut. Blatt a. B.“ heißt es: „Die Reise des Grafen Gyulai nach Italien hat außer dem bekannten militairischen Zwecke auch einen diplomatischen. Derselbe ist mit einer Mission nach Rom betraut, welche mit dem wahrscheinlichen Einmarsche österreichischer Truppen in der Hauptstadt des heiligen Vaters in innigem Zusammenhange stehen dürfte. Die Rückkehr des Papstes ist, wenn wir gut berichtet sind, an die Bedingung geknüpft, daß ein Theil der Garnison, und höchst wahrscheinlich der größere, von österreichischen Soldaten gebildet werde.“

## Frankreich.

**Paris, d. 19. März.** Die Journale theilen heute fast sämmtlich die Thronrede des Königs von Württemberg mit, ohne dieselbe mit Commentaren und Auslegungen zu begleiten, welche auch durch die Freimüthigkeit derselben ziemlich überflüssig gemacht werden. Nur das Hauptorgan der Legitimisten äußert über diesen königlichen Erguß, den es ein wahres Ereigniß nennt: „Diese Rede giebt in ihrer Energie gegen die Revolution und in ihrer Festigkeit gegen Preußen vielleicht den rechten Schlüssel zu den Rüstungen Oesterreichs. Es ist jedoch möglich, daß der König von Württemberg auf der Bahn, in welche ihn schon lange seine tiefe Abneigung gegen Preußen treibt, weiter gegangen ist, als Oesterreich ihm angerathen haben würde.“

Heute Abend wird großer Empfang im Elysee sein. Mehrere Mitglieder der Majorität, die bisher gewöhnlich dort nicht zu finden waren, sind persönlich eingeladen worden und werden heute anwesend sein. — Von Neuem wird angekündigt, daß die Minister fest beschlossen haben, alle rothe Angestellte zu verabschieden, welche sich bisher auf einigen wichtigen Posten der bedeutendsten Ministerien zu halten wußten. Ein Organ der Ordnungspartei sagt in dieser Beziehung: „Eine gute Verwaltung wird unmöglich sein, so lange die Ministerien nicht von diesen Leuten gesäubert sind, welche durch Ledru-Rollin und seine Freunde hineingebracht wurden. Die Majorität der Versammlung wird bei der Botirung über die Budgetansätze für das Personal der Ministerien ebenfalls auf diese Ausmerzungen dringen.“

Die Minister haben vorgestern mit den Führern der drei Parteien, welche die Majorität der Nationalversammlung bilden



den, eine lange Conferenz über die geeignetsten Mittel zur Bekämpfung des Socialismus gehabt. Dggleich, wie es heißt, das Ministerium selbst diese Zusammenkunft veranlaßt hatte, so überließ es, wie zum voraus ausgemacht worden war, das erste Wort den Vertretern der parlamentarischen Majorität. Montalembert schilderte zuerst in scharfen Zügen das in Folge der letzten Wahlen für die conservative Partei eingetretene Verhältniß, aus dem er die dringende Nothwendigkeit energischer Gesetze gegen die Presse, gegen die Wahlversammlungen und selbst, wie versichert wird, gegen das Geschworenengericht und gegen das allgemeine Stimmrecht ableitete. Zuletzt stellte er dem Ministerium die Frage, ob es bereit sei, sich zu diesem Werke der Rettung herzugeben. Die Antwort erfolgte bejahend, worauf die Orleansisten und die Bonapartisten dem Ministerium ihre Unterstützung zusagten. Nur die Legitimisten zeigten eine ebenso unerwartete, als entschiedene Opposition. Sie erklärten ohne Umschweife ihren Widerwillen gegen zu weit gehenden Reactionsmaßregeln und erinnerten dabei an ihre keineswegs aufgegebene Opposition gegen das Bürgermeistergesetz. Die Führer der Legitimisten glaubten ferner die Versicherung ertheilen zu können, daß ihre Partei, wenn sie auch persönlich auf alle Reactionsmaßregeln eingehen wollten, ihnen nicht folgen würde. In Folge dieser Erklärungen wurde die Conferenz abgebrochen, und die legitimistischen Repräsentanten haben gestern Abend in ihrem Vereine in der Rue de Rivoli das Benehmen ihrer Führer vollkommen gebilligt.

## Griechenland.

**Athen, d. 8. März.** Der heutige „*Courier d'Athènes*“ meldet, daß Gros eine lange Audienz beim Könige gehabt hat. Dem Benehmen nach hat er die griechische Regierung zur Anerkennung der englischen Entschädigungs-Ansprüche zu bringen gesucht und zugleich darauf hingewiesen, daß der Beitrag der Entschädigungs-Summe einer späteren Erörterung vorbehalten bleiben könne. Die griechische Regierung soll sich geneigt gezeigt haben, auf seine Vorschläge einzugehen.

## Der Prozeß Görliq.

**Darmstadt, d. 20. März.** Die in der heutigen Vormittagsitzung vernommene Zeugin Maria Kaffenberger, die jetzige Ehefrau des Kutschers Schämbs, ward 1840 Kammerjungfer der Gräfin und blieb nach Auflösung dieses Dienstverhältnisses in Verbindung mit ihrer früheren Herrin, von der sie von Zeit zu Zeit zu verschiedenen Dienstverrichtungen verwendet wurde. Noch in den letzten Tagen hatte sie Antheil an der Besorgung der Wäsche. Bei der Nachricht von dem gewaltsamen Tode der Gräfin sei sie in das Haus gegangen, und wie sie das verwüstete Wohngemach der Unglücklichen betreten, sei ihr unwillkürlich eine Aeußerung des Bedienten Stauff vor die Seele getreten. Dieser sei einmal aufgereggt (worüber, wisse sie nicht mehr) von der Gräfin gekommen und habe ausgerufen: „Ich wünschte, daß die Frau Gräfin ihren ganzen Schmuck, ihre Bracelettes und Alles vor sich verbrennen sehen und mit verbrennen müßte.“ Sie habe ihn darum erlaunt angesehen; da habe er sein Gesicht zu einem Lächeln verzogen, als wenn er damit zu erkennen geben wollte, er habe geschmerzt. Vom Präsidenten ermahnt, das Gewicht ihrer Aussage zu bedenken, mit sich zu Rathe zu gehen, ob sie sich dieses Vorfalles mit Gewißheit erinnern könne, bezog sich Zeugin auf die Tiefe des Eindrucks des Vernommenen, als ihr sehr auffallend. Ueber den Vergiftungsversuch am 2. November gab Zeugin an: Ein bestimmter Anlaß habe sie am Nachmittag nach 3 Uhr in die

Küche geführt; da sei ihr die Köchin mit verstörter Miene entgegen gekommen und habe ihr erzählt, was mit der von ihr bereiteten Brühe vorgegangen sei. (Das Nähere weiter unten.) Sie habe den Topf, worin sich die Brühe befunden, in eine Serviette geschlagen und damit den Schämbs, von Stauff unbemerkt, zu dem Hausarzt des Grafen, zum Zweck der Untersuchung, geschickt. Gleich darauf sei der Graf nach Hause gekommen; sie habe ihm den Vorfall erzählt, den er schon von dem ihm begegnenden Schämbs vernommen. An Stauff habe sie einen starren Blick wahrgenommen. Die Frage des Präsidenten, „ob Stauff sich geäußert, der Graf habe ihm Bersprechungen gemacht, damit er schweige,“ verneinte Zeugin. Der Hauptangeklagte Stauff, von dem Präsidenten befragt, „ob er gegen die Zeugin etwas zu erinnern habe,“ gedachte zweier Mißhelligkeiten zwischen der Kaffenberger und ihm. Er bejahte die weitere Frage des Präsidenten, „ob er glaube, daß die Zeugin die Unwahrheit sagen werde, weil sie Haß gegen ihn trage.“ „Also Anschuldigung des Meineids?“ Stauff verstummt. Weiter vernommen stellte der Angeklagte in Abrede, daß er die vorerwähnte Furcht gezeigt. Ueber den Vorfall am 2. November befragt, stellte Stauff in Abrede, etwas in der Hand gehabt zu haben; er habe bloß, während die Köchin den Teller gereinigt, die Brühe herumgerührt, nichts in dieselbe gethan. Von dem Präsidenten darauf hingewiesen, „daß er sich durch seinen Bruder habe Grünspan holen lassen“, bemerkte er, „er wisse nicht, ob das ihm Gebrachte in dem bezeichneten Stoff bestanden habe, indem er das Papier, worin es sich befunden, nicht entfaltet habe; wäre Grünspan in die Brühe gekommen, so sei es durch Schämbs selbst geschehen; dieser sei mit der Köchin sehr vertraut gewesen; Beide, so wie die Kaffenberger, stünden im Bund gegen ihn.“ In der Nachmittagsitzung wurde die Köchin Eyrich vernommen. Sie gab im Wesentlichen an: Am Nachmittag des 2. Novembers gegen 3 Uhr sei Stauff zu ihr in die Küche gekommen und habe sie aufgefordert, Feuer in dem Speisezimmer des Grafen zu machen; sie habe sich dessen geweigert, weil es damit noch Zeit habe und sie bei der Brühe (Sauce) bleiben müsse, mit deren Bereitung sie eben beschäftigt war. Stauff sei in der Küche geblieben und habe sie endlich aufgefordert, einen für die Tafel bestimmten Teller, der nicht ganz rein sei, zu säubern. Während sie nach dieser kleinen Verrichtung sich nach einer anderen Seite gewendet, hätte sie wahrgenommen, daß Stauff aus einem grünlichen Arzneigläschen etwas in das Töpfchen geschüttet habe, worin sich die Sauce befunden, deren Umrühren er übernommen. Darüber zur Rede gestellt, habe Stauff vorgewendet, er habe nur seine wehe Hand über das Feuer halten wollen, und sich dann entfernt. Die Sauce versuchend, habe sie diese übel-schmeckend gefunden und eine grünliche Beimischung wahrgenommen, dies auch dem hinzugekommenen Kutscher Schämbs und der gleich darauf ebenfalls eintretenden Kaffenberger erzählt. Was letztere mit der mitgenommenen Brühe gemacht, wisse sie nicht; nach deren Aeußerung sollte sie dem Arzt gebracht werden. Nach einiger Zeit sei Stauff wieder in die Küche gekommen und habe über den Herd hin gesehen. Den von dem Versuchen der Brühe herrührenden übeln und Neigung zum Erbrechen erweckenden Geschmack habe sie noch am Abend gehabt, und sei dadurch veranlaßt worden, sich Thee zu machen. Von dem Präsidenten befragt, deponirte Zeugin noch über einzelne Daten. Ermahnt, die Wahrheit zu sagen, ihr Gewissen nach keiner Seite hin zu belasten, beharrte Zeugin bei ihrer Aussage. Stauff hob hervor, auf sein Verlangen sei der Zeugin die Wichtigkeit des Eides und die Bedeutung des Meineids von dem Geistlichen erklärt worden; dennoch habe sie nach seiner Ueberzeugung die Unwahrheit gesagt,



denn er habe nichts in die Sauce gethan. Nach Vorlesung einiger Protocolle der Voruntersuchung kam Stauff auf seine Behauptung zurück, die Zeugin habe die Unwahrheit gesagt; ja er beschuldigte dieselbe des Meineids. Der Staatsanwalt fand sich dadurch veranlaßt, den Präsidenten zu bitten, den Angeklagten in die Schranken der Ordnung zurückzuweisen. Mit Recht entgegnete der Präsident, die Deffentlichkeit verwalte hier ihr hohes Amt; indessen gab er dem Angeklagten zu bedenken, daß er sich durch einen solchen Erceß der Gefahr aussetze, abgeführt zu werden, wonach das Verfahren in seiner Abwesenheit weiter schreiten werde. Hierauf wurden noch mehrere Zeugen vernommen.

**Merseburg.** In Stelle des zum Salinen-Director zu Königsborn beförderten Salinen-Inspectors Bischof zu Kösen ist der königliche Bergrath und Salzamt-Director Bachs, bisher zu Dürrenberg, und in dessen Stelle der königliche Bergrath von Kummer, bisher zu Artern, versetzt worden, wogegen die Functionen eines Directors der königlichen Salinen-Verwaltung zu Artern dem Obergewermeister Krause, bisher zu Kupferberg, commissarisch übertragen sind.

Ferner ist der bisherige Material-Verwalter Model zu Kösen zum Obergewermeister bei der Saline Artern ernannt, dessen bisherige Geschäftsführung bei der königlichen Salinen-Verwaltung zu Kösen dagegen dem Salinen-Cleven Röttger commissarisch übertragen worden. — Mit Ausnahme des Legtern bereits in seinen neuen Geschäftskreis eingetretenen Beamten werden sämmtliche übrige Beamte im Laufe des Monats März c. ihre gedachten Functionen übernehmen.

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Schönberg, Diöces Seehausen, ist der bisherige Pfarrer zu Neufkirchen, Maximilian Ludwig Fink, berufen und von der Kirchenbehörde bestätigt worden.

Durch das Ableben des Pfarrers Menzel ist die Pfarrstelle an der Kirche der Vorstadt Altenburg-Merseburg mit dem Filiale Neuschau vacant geworden.

Die erledigte evang. Pfarrstelle in Sudenburg, Diöces Magdeburg, ist dem bisherigen Pfarrer zu Eschrode, Diöces Wefertingen, Carl Kunge, verliehen worden.

Zu der erledigten ersten Predigerstelle an der reformirten Hofkirche zu Unsern Lieben Frauen in Halberstadt ist der bisherige interimistische Universitätsprediger zu Bonn, Forstyth Major, berufen worden.

Die heute erscheinenden Stücke der Gesetz-Sammlung Nr. 15 und 16 enthalten unter

- Nr. 3246. das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1849, vom 11. März 1850; unter
- „ 3247. das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1850, von demselben Tage; unter
- „ 3248. den Allerhöchsten Erlaß vom 11. Februar 1850, durch welchen das der Stadt Neuf verlichene Privilegium vom 14. März 1849 zur Ausstellung auf den Inhaber lautender Obligationen im Betrage von 80,000 Thlr. für erloschen ist; unter
- „ 3249. das Gesetz, betreffend die Berichtigung der Kaufgelder für das dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten überwiesene Grundstück, vom 11. März 1850; unter
- „ 3250. das Gesetz, die Zoll- und Steuerfäge vom ausländischen Zucker und Syrup und vom inländischen Rübenzucker betreffend; von demselben Tage, und unter
- „ 3251. das Gesetz, betreffend die Verpflichtung der Gemeinden zum Ersage des bei öffentlichen Ausläufen verursachten Schadens; von demselben Tage.

Berlin, den 23. März 1850.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

### Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 20. März. Heute sahen wir das gute Stück Eduard Devrients „der Fabrikant“ im Ganzen in guter Aufführung. Hr. Staufenau (Höbelin) hatte sehr gute Momente; den Eos-taleindruck seiner Leistung hörten an einzelnen Stellen seine zu gewaltsamen Bewegungen — wir erinnern nur an die Gartenscene, in welcher der Ausdruck seines furchtbaren Zweifels theilweise unschön wurde. Durchweg brav war Frau Süldenbergs (Eugenie). Hr. Reimelt sah sich zum ersten Male im Besitz einer Rolle ersten Ranges im Schauspiel. Er gab sich viel Mühe und that, was in seinen Kräften stand. Hr. Jhsen hatte nach unsrer Ansicht den „Cantel“ falsch angelegt. Die unendliche

Gutmüthigkeit, der heitere Lebensmuth des Characters traten zu sehr zurück gegen die kalte Ruhe des Kaufmanns. — Cantel ist im Stücke die vermittelnde Person, er vermittelt gerade durch seine Gutmüthigkeit und Herzlichkeit, er muß den Uebergang vom strengen Wesen Höbelins zu der romantischen Ueberpantheit Eugeniens und Lamberts darstellen und deshalb jenen Characterzug als den primären hervorheben. In seiner Weise führte sonst Hr. Jhsen den Character genügend durch. Krügen müssen wir noch seinen Kopf, der durch einige unendlich stark aufgetragenen Striche sehr unschön geschminkt war. — Das kleine Stückchen des Hallenser Schriftstellers Walter D. ist nicht bedeutend, es besitzt keine poetische oder ideale Tiefe; aber wenn es so rund und präcis gespielt wird, wie es bei uns der Fall war, ist es im Stande, eine recht heitere Bierstunde zu bereiten. Das Gute am Stücke ist das Formelle, der Dialog, der durch guten Fluß und leichten Conversationston einen recht angenehmen Eindruck macht. Gespielt wurde durchweg recht gut, besonders von Seiten Hrn. Staufenaus und Hrn. Jhsens. Aber auch Frau Joly und Frau Süldenbergs waren gut; Hr. Lorenz ist noch Anfänger ohne Routine, doch störte er wenigstens nicht, außer durch mehrfaches falsches Sprechen.

Nochmals machen wir auf die für Sonntag bevorstehende Aufführung, des Gottschallschen Stückes „Ferdinand von Schill“ aufmerksam. Wenn das Stück schon an und für sich einen zahlreichen Besuch mit Sicherheit erwarten läßt, so wird derselbe noch gesteigert werden durch das Interesse, welches das Aufreten einiger Hall. Bürger erregen wird. Das Reitergefecht des letzten Akts ist nämlich von Hrn. A. H. arrangirt worden, und wird von diesem und mehreren anderen Reitern, theils Schülern seiner Reitschule, ausgeführt werden.

### Kunstnachricht.

Nächsten Montag, den 25. März, wird zum Benefiz für Fräul. Targa und Herrn Kuhn in unserm Stadttheater Webers „Freischütz“ zur Aufführung gelangen. Der Theaterbesuch unsers Publikums ist in der letzten Zeit zwar ein sehr wenig zahlreicher gewesen, und es scheint sich das Interesse an diesem Institut ungerechter Weise bedeutend abgekühlt zu haben; aber doch hoffen und wünschen wir, daß das Herannahen des Saisonschlusses dasselbe schon im Allgemeinen wieder steigern werde und daß vor Allem die persönliche Theilnahme für die genannten Benefizianten dem Theater für den Montag ein recht zahlreiches Publikum zuführen werde. Fräul. Targa sowohl, wie Herr Kuhn haben durch ihre Leistungen diese Theilnahme in hohem Maasse verdient und es ist für unser doch sonst so muskliebendes, opernlustiges Publikum eine Pflicht der Dankbarkeit, ihnen durch zahlreichen Besuch die größtmögliche Anerkennung an den Tag zu legen. Sehen wir noch hinzu, daß der Freischütz eine Oper ist, die an unserer Bühne recht gut besetzt wird, so denken wir für unsere Aufforderung beim Publikum eine recht gute Statt zu finden.

### Vereinigte Gemeinde.

Kirchliche Feier Sonntag den 24. März früh 9 Uhr.

### Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 22. März.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—	Pomm. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
St. Schuldsch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	87	R. = u. Rm. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Sech. Pr. = Sch.	—	—	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Schlesische do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Rur = u. Rm.	—	—	—	do. Lit. B. gar	—	—	—
Schuldversch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	84 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	84 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	rant. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Bel. Stadtbl.	5	104 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—	Pr. Bl. = A. = Sch.	—	—	93 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	Friedrichsd'or	—	13 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	13 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>
Wtpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	90 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	And. Goldm. à	—	13	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Groß Pos. do.	4	—	160 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	5 f	—	—	—
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	91	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Disconto	—	—	—
Ntpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—				



**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	Sf.	Stamm-Actien.	Sf.
Berl. Anb. Lit. A. B.	4 90 1/4 à 1/2 B.	Berl. Hambg. do. II. Serie	4 100 1/2 B.
do. Hamb.	4 82 1/2 B. u. B.	do. Potsd.-M.	4 92 1/2 B. u. B.
do. St.-Star.	4 104 B. u. G.	do. do.	5 101 1/4 B.
do. Potsd.-M.	4 64 1/4 B.	do. do. Litt. D.	5 99 1/2 B. u. G.
Magd.-Pflb.	4 143 B.	do. Stettiner	5 104 1/2 G.
do. Leipziger Halle-Zhur.	4 65 1/4 B. 65 G.	Magd.-Leipz.	4 99 G.
do. Köln-Mind.	3 1/2 95 1/4 B. u. B.	Halle-Zhur.	4 1/2 97 3/4 B.
do. Nachen	4 43 B.	Köln-Mind.	4 1/2 101 1/2 G.
Bonn-Köln	5 —	do. do.	5 103 1/4 B. u. G.
Düss.-Elberf.	5 —	Rh. v. St. gar.	3 1/2 83 1/2 B. u. B.
Steele. Bohw.	4 32 1/2 B.	d. I. Priorität	4 89 B.
Nschl.-Märk.	3 1/2 83 1/4 à 1/8 B. u. G.	do. St. v. Pr.	4 77 G.
do. Zwgbahn	4 —	Düss.-Elberf.	4 —
Obfchl. L. A.	3 1/2 105 B. 104 3/4 G.	Nschl.-Märk.	4 94 1/2 B.
do. Lit. B.	3 1/2 104 B.	do. do.	5 103 1/2 etw. B. u. B.
Cosel-Derb.	4 70 G.	do. III. Serie	5 102 B. u. B.
Bresl.-Freib.	4 —	do. Zwgbahn	4 1/3 —
Kr.-Oberfchl.	4 68 1/4 à 1/2 B.	do. do.	5 —
Berg.-Märk.	4 42 B.	Oberfchl.	4 —
Starg.-Pof.	3 1/2 83 1/2 B. u. G.	Kr.-Oberfchl.	4 84 B.
Brieg-Meisse	4 —	Cosel-Derb.	5 5 —
Magd.-Bittb.	4 61 1/4 B.	Steele-Bohw.	5 95 1/2 B.
Quitt.-B.	4 —	do. II. Serie	5 82 B.
Nach.-Masfr.	4 —	Bresl.-Freib.	4 —
Ausl. Act.	4 —	Berg.-Märk.	5 100 3/4 B.
Fr.-B.-Wdb.	4 42 1/2 à 1/12 B.	Ausländische Stamm-Actien.	—
do. Priorit.	5 99 B.	Riel-Alt. Sp.	5 —
Prioritäts-Actien.	—	Amst.-R. Fl.	4 —
Berl.-Anhalt	4 95 1/4 B. u. B.	Wald. Zhr.	4 33 B.

Leipzig, den 22. März.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Binf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3% im 14. J. F. von 1000 u. 500 $\phi$ kleinere.	—	86	Sächs. do. do. à 4% Spz.-Dresd.-Eisenb. P.-Dbl. à 3 1/2% Chemn.-R.-Eisenb.-Akt. à 10 $\phi$ 4% R. pr. St.-Schuld-scheine à 3 1/2% in pr. Cour. pr. 100 K. f. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14. J. F.	—	100 1/2
à 4% do. do. v. 500 $\phi$ do. do. von 500 u. 200 à 5% do. do. kleinere.	96	—	Pr. Freib'or à 5 $\phi$ idem auf 100 And. ausl. Louisd'or à 5 $\phi$ nach geringem Ausmünzfuß auf 100 Conv.-Spec. u. Gld. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2% im 14. J. F. v. 1000 u. 500 $\phi$ kleinere.	—	105	Actien der W. B. pr. St. à 103% Leipz. Bank-Actien à 250 $\phi$ pr. 100 Spz.-Dresd. Eisenbahn-Akt. à 100 $\phi$ pr. 100	—	—
Akt. d. eh. sächs.-bair. C. G. bis Mich. 1855 à 4% später à 3% v. 100 $\phi$	—	—	Sächs.-Schlef. do. pr. 100 E.-Bitt. do. pr. 100 Magd.-Leipz. Din.-Scheine do. pr. 100 Chemn.-Ries. C.-A. à 100 $\phi$ 3. Zinslos	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 20. J. F. v. 1000 u. 500 $\phi$ kleinere.	86 1/2	—		—	—
Leipz. Stadt-Obli-gationen à 3% im 14. J. F. v. 1000 u. 500 $\phi$ kleinere.	—	86		—	—
do. do. 4 1/2% Sächs. erbl. Pfand-briefe à 3 1/2% von 500 à 4% von 500 von 100 u. 25 Sächs. lauf. Pfand-briefe à 3% Sächs. do. do. à 3 1/2%	—	—		—	—

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Gelde.)

Magdeburg, den 21. März. (Nach Wispein.)

Weizen	36	—	40 $\phi$	Gerste	18	—	20 1/2 $\phi$
Roggen	—	—	—	Hafer	14 1/2	—	16 $\phi$

Berlin, den 22. März.

Weizen nach Qualität	48—54 $\phi$ .
Roggen loco	25—27 $\phi$ .
pr. Frühjahr	24 1/4 $\phi$ Br., 24 1/2 B. u. G.
Mai/Juni	25 $\phi$ Br. u. G.
Juni/Juli	25 1/2 $\phi$ u. 1/2 $\phi$ B. u. G., 25 3/4 Br.
Juli/August	26 $\phi$ B., Br. u. G.
September/October	27 $\phi$ Br., 26 1/2 G.
Gerste, große loco	20—22 $\phi$ .
kleine	17—19 $\phi$ .
Hafer loco nach Qualität	15—17 $\phi$ .
pr. Frühjahr	50 $\phi$ d. 14 1/2 $\phi$ .
Erbsen, Kochwaare	30—32 $\phi$ .
Futterwaare	27—29 $\phi$ .
Rüböl loco	12 1/2 $\phi$ .
pr. März	12 1/2 $\phi$ Br., 12 1/4 G.
März/April	12 $\phi$ Br., 11 5/8 G.
April/Mai	12 à 11 11/12 $\phi$ verk. u. Br., 11 5/8 G.
Mai/Juni	11 3/4 $\phi$ Br., 11 2/8 G.
Juni/Juli	11 3/8 $\phi$ Br., 11 1/12 verk.
Sept./Oct.	11 1/2 à 1/4 $\phi$ verk., 11 1/2 Br., 1/4 G.
Leinöl loco	11 3/4 $\phi$ B. u. Br.
pr. März/April	11 1/4 $\phi$ .
pr. April/Mai	11 1/4 $\phi$ .
Rohnöl	15 1/2 $\phi$ .
Palmöl	12 1/2 à 12 3/4 $\phi$ .
Panföl	14 $\phi$ .
Süßsee-Whran	12 1/2 à 12 3/4 $\phi$ .
Spiritus loco ohne Faß	13 1/2 à 1/2 $\phi$ B., 13 1/2 Br.
mit Faß pr. März/April	13 3/4 $\phi$ Br.
April/Mai	13 7/12 à 2/3 $\phi$ B., 13 7/12 Br., 1/4 G.
Mai/Juni	14 $\phi$ B. u. Br., 13 5/8 G.
Juni/Juli	14 1/2 $\phi$ Br., 14 1/2 G.
Juli/August	15 $\phi$ B. u. Br.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. März.

**Im Kronprinzen:** Die Herrn. Kauf. Köhler a. Hanau, Altman a. Stettin, Schüge a. Dresden, Mehnert a. Bremen, Dr. Gymn. Dir. Loof u. Dr. Stud. Pies a. Gotha. Die Herrn. Rittergutsbes. Mathusius a. Hundisburg, v. Alvensleben a. Hohen-Errleben. Dr. Stud. v. Platen a. Berlin.

**Stadt Zürich:** Hr. Amtm. Spielberg a. Helbra. Die Herrn. Kauf. Behn a. Frankfurt, Löwenheim u. Stock a. Leipzig, Ritter a. Breslau, Levi u. Schlesinger a. Berlin, Stülpner a. Würzburg, Fränkel a. Nürnberg, Faust a. Oppenheim.

**Goldnen Ring:** Die Herrn. Kauf. Busch a. Remscheid, Arnold a. Magdeburg. Die Herrn. Gutsbes. Münding a. Harleben, Reinig a. Rothenode.

**Englischer Hof:** Frau Direktor Seifert a. Pforte. Die Herrn. Kauf. Schröder a. Berlin, Landeberg a. Graubenz.

**Goldnen Löwen:** Die Herrn. Kauf. Pohle a. Dessau, Dombrowsky a. Leipzig, Schmidt a. Altenburg, Haase a. Tergau, Bischoff a. Erfurt, v. Grävenitz a. Mainz, Bamberger a. Fürth, Thonniger a. Magdeburg. Hr. Parik. Lange a. Frankfurt. Fräul. Haberforn a. Nohberg.

**Stadt Hamburg:** Hr. Rentier Bader, Hr. Fabrik. Bärman u. Hr. Kaufm. Hallersleben a. Leipzig. Die Herrn. Amtl. Linnig a. Jörbis, Mathai a. Kriegsdorf, Krobitch a. Nienberg. Hr. Gutsbes. Meyer a. Merseburg. Hr. Stud. Brückmann u. die Herrn. Kauf. Levi u. Kraft a. Berlin. Hr. prakt. Arzt Dr. Schlitte u. Hr. Kaufm. Sturm a. Nordhausen. Hr. Gutsbes. Thüne a. Mecklenburg.

**Schwarzen Bär:** Hr. Tuchfabrik. Arendt a. Raguhn. Hr. Schichtmstr. Müller a. Großpöhl. Hr. Kaufm. Schwarze a. Hornburg.

**Goldne Kugel:** Die Herrn. Gymnas. Ostrowski u. Leo a. Erfurt. Hr. Kaufm. Zimmermann a. Berlin. Dr. Dr. med. Gehrhardt a. Magdeburg. Hr. Buchhbl. Herrmann a. Dresden.

**Zur Eisenbahn:** Die Herrn. Kauf. Kemnitz u. Higson a. Manchester, Löwenstein a. Hamburg, Lessing u. Dr. Stud. Deute a. Berlin. Hr. Deton. Montag a. Mecklenburg.



### Bekanntmachungen.

Der Herr Domainen-Beamte Bartels zu Siebichenstein beabsichtigt im alten Brennereigebäude auf dem dortigen Amtshofe an Stelle des daselbst befindlichen alten Dampf-Apparats einen neuen Dampfkessel behufs Dämpfung der Karstoffeln zum Viehfutter aufzustellen.

In Gemäßheit des §. 29 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1844 wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 4 Wochen prälusivischer Frist bei mir anzubringen sind.

Halle, den 22. März 1850.

Der Landrath des Saalkreises.

Im Auftrage:

Der Kreis Sekretair  
Barth.

Mittwoch den 3. April sollen auf der Mosigkauer Haide nachstehende Brennholzger, als:

1) aus dem Reviere des Förster Wandel

284 1/2 Klaftern Kiefern Scheit,  
12 Klaftern dergl. Knüppel,  
63 1/2 Klaftern dergl. Reis;

2) aus dem Reviere des Förster Herrmann:

387 1/2 Klaftern Kiefern Scheit,  
127 3/4 Klaftern Kiefern Knüppel,  
144 Klaftern dergl. Reis,

welche in den sogenannten dicken Fichten geschlagen worden sind, meistbietend verkauft werden. Die Zusammenkunft ist im Gasthose zu Lingenau früh 9 Uhr.

Dessau, den 20. März 1850.

Herzogl. Regierung,  
Abtheilung für Damainen und Forsten.  
Bafedow.

### Ritterguts-Verkauf.

Ein in der schönsten Gegend Hinterpommerns im Neustettiner Kreise gelegenes Rittergut, mit 900 Morgen Land I. Classe, separirt, nebst sehr guten schürigen Wiesen, hübschen Gärten, sehr guten Gebäuden, einer Ziegelei, die jährlich 500 Thlr. Reinertrag bringt, inmitten mehrerer Städte gelegen, nur 1/2 Stunde von der Chaussee und 5 Meilen von der Eisenbahn entfernt, soll, wie es geht und steht, Familienverhältnisse wegen, mit sämmtlichem lebenden und todtten Inventarium für 32000 Thlr. verkauft werden, wovon die Hälfte stehen bleiben, und so gleich übergeben werden kann. 118 Scheffel Weizen und 172 Scheffel Roggen sind ausgesäet, so wie auch 40 Morgen mit Rapps bestellt. Alles Nähere bei E. Finger in Eisleben.

### Freiwilliger Windmühlen- und Gutsverkauf.

Familienverhältnisse halber beabsichtigen wir unsere Windmühle, im besten Stande, mit eingerichtetem Cylindergang, in Krißschina bei Gottenz belegen, in schönster Mahllage und Weizengegend, mit allen dazu nöthigen Werkzeugen zu verkaufen, so wie die dazu gehörige Dekonomie mit 39 Morgen Acker in zwei Plänen, schönster Weizenboden, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, alles im besten Stande, mit vorhandenem Vieh, Schiff und Geschirr, so wie alles steht und liegt, im Ganzen oder Einzelnen. Zu diesem Verkauf haben wir einen Termin auf den 8. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserer Wohnung angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Krißschina, den 24. März 1850.

Die Gärtnerischen Erben.

### Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Geschäftsfreunden meines verstorbenen Mannes erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich das von demselben betriebene Klempner-Geschäft nach wie vor fortbetreibe. Ich habe zu diesem Zwecke jetzt einen äußerst tüchtigen Werkführer erhalten, und bin dadurch im Stande jeder Anforderung, sowohl in Hinsicht auf Bedachungen und andere Bau-Arbeiten, als auch überhaupt in allen nur irgend vorkommenden Branchen des Geschäfts Genüge zu leisten. Ein geehrtes Publikum ersuche ich deshalb ergebenst, das Vertrauen, welches meinem seligen Manne zu Theil wurde, auch mir erhalten zu wollen, bitte zugleich mich mit recht vielen Aufträgen geneigtest beehren zu wollen, und verspreche jederzeit die pünktlichste und reellste Bedienung.

Außerdem erlaube ich mir mein gut sortirtes Lager fertiger Klempner Waaren bei billigster Preisstellung bestens zu empfehlen.  
Halle, den 20. März 1850.

Wittwe Hedler,  
Kleine Klausstraße Nr. 932.

In einem lebhaften Dorfe, unmittelbar zwischen Eisenbahn und Chaussee, ist ein vor einigen Jahren neu gebautes Haus, worin Material- und Kurzwaarenhandel betrieben wird, mit 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Bodenräume, Stallung, Wagenremise, schönen Obstgärten, sofort zu verkaufen und mit 2000 R<sup>r</sup> Anzahlung zu übernehmen. Auch wäre der Eigenthümer zur Verpachtung geneigt. Das Nähere durch Aug. Ebert.

Einen Lehrling sucht  
der Sattlermeister Gustav Blauel  
in Cönnern.

In unserer Cigarren-Fabrik können noch einige Arbeiter sofort Beschäftigung finden. — Bei guten Arbeitslöhnen beanspruchen wir schöne Arbeit und gutes Betragen.

Weissenfels,  
den 22. März 1850.

C. D. Warmann & Sohn.



### Letztes Concert.

Heute, Sonntag, von der Tyroler Sängers-Familie Schattinger in Erfurts Garten, wozu Herren und Damen höflichst eingeladen werden. Anfang 3 Uhr. Entrée 2 1/2 S<sup>g</sup>. Familien 5 S<sup>g</sup>.

Brüderstraße Nr. 222 steht ein Logis, 2te Etage, zu vermieten, und kann zum 1. October dieses Jahres bezogen werden, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, nebst einem schönen Vorfaal und 6 Kammern, Feuerungsgefaß, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens und zugleich auch einem verschlossenen Keller. Auch kann auf Verlangen ein Pferdestall abgelassen werden.

Eduard Hartig jun.

Einige Pensionaire, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden billige Pension gr. Steinstr. Nr. 130.

Wwe. Scheibner.

Circa 2 Wispel guten Esparsette-Saamen von letzter Erndte empfiehlt  
Schmidt in Morl.

Pferde-Verkauf. Ein sehr gut gerittenes, elegantes Reitpferd, sichbrauner Langschwanz, 6 Jahr alt, 3 Zoll hoch, fehlerfrei und militairstark, steht wegen nahe bevorstehender Abreise des Besitzers sofort zu verkaufen in Naumburg a/S., große Jacobsstraße Nr. 216.

Auf ein hiesiges Grundstück, im Werthe von 4500 R<sup>r</sup>, wird sofort ein Kapital von 2300 R<sup>r</sup> zur ersten Hypothek gesucht. Näheres bei Jordan, Leipzigerstraße im goldenen Löwen in Halle.

Ein großes fettes Schwein steht zum Verkauf in Nr. 46 in Lettin.



Für Horn-Abfall in festen Stücken zahlt den höchsten Preis  
F. C. Spieß in der alten Post.

### Dentifrice universel

zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen

in Flacon mit Gebrauchsanweisung und ärztlichen Zeugnissen à 1/2 R.

Dieses in Frankreich patentirte, ärztlich geprüfte, und in seiner Anwendung durchaus unschädliche Mittel, bringt die außerordentliche Wirkung hervor, daß es selbst die heftigsten Zahnschmerzen nach Verlauf von wenigen Minuten vollkommen beseitigt.

Der einfache Gebrauch desselben ist, daß man 10 bis 12 Tropfen auf wenig Baumwolle tröpfelt, und letztere in die Seite des Ohres steckt, wo der Schmerz Statt findet.

Alleiniges Depot für Halle und Umgegend bei

**H. Schöttler im Haarschneide-Salon.**

Geübte Putzarbeiterinnen und Strohhutnäherinnen, so wie junge Mädchen, welche das Putzmachen unentgeltlich und gründlich erlernen wollen, werden sogleich angenommen in der **Strohhutfabrik, Putz- und Mode-Handlung von Henriette Fürstenberg, gr. Ulrichsstr. Nr. 80, Ecke der Steinstraße.**

Ein Laufbursche ordentlicher Eltern wird gesucht große Ulrichstraße Nr. 80.

#### Bekanntmachung.

Die Ausführung des Neubaus der Dberrißdorfer Pfarr-Scheune, veranschlagt auf 859 R 6 S 10 L, nach Befinden auch die dazu erforderlichen Hand- und Spanndienste, veranschlagt auf 461 R 26 S 3 L, sollen in dem auf den 2. April 1850, Vormittags um 10 Uhr,

in der hiesigen Schenke angeetzten Termine unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu unternehmungsfähige Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Zeichnung und Kosten-Anschlag von jetzt ab bei den Unterzeichneten einzusehen sind.

Dberrißdorf, den 22. März 1850.

Der Kirchenrentant Thonemann.

Der Schulze Holtzsche.

Bei dem Musikcorps des Königl. Preuss. 19. Infanterie-Regiments (Garnison Halle a. S.) können sogleich angestellt werden: 1 brauchbarer Klarinetist und 1 tüchtiger Tubabläser.

Hierauf reflektirende Musiker haben sich mit ihren Zeugnissen versehen bei dem Kapellmeister Buchbinder, Promenade Nr. 1365, in Halle a. S. zu melden und einer Prüfung zu unterziehen.

20 Paar Felsflüchter weist nach der Gastwirth Riecher in Teutschenthal.

#### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Uhrmacher zu werden, der kann zu nächste Ostern bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

August Freywald,  
Uhrmacher in Delitzsch.



Ein schwarz und weißgestrechter Jagdhund, auf den Namen „Chasseur“ hörend, ist mir am 18. d. M. entlaufen. Wer denselben hier oder in Halle gr. Märkerstraße Nr. 408 abliefern, erhält eine sehr gute Belohnung. Pöbel ist bei Freiburg a/U.

v. Rauchhaupt.

#### Böllberg.

Montag, den 25. d. M., Gesellschaftstag.

Einen Lehrling sucht der Kürschnermeister Hauenstein in Lauchstädt.

Kleesaat, rothe und weiße, beste neue Waare, wie auch Absieb, welcher sich namentlich zum besäen der Wiesen eignet, empfiehlt billigt  
F. C. Pöhsch in Landsberg.

Ein Bienenstand von 7 starken, vollreichen Lagerstöcken nebst Lager ist zu verkaufen, entweder im Ganzen oder im Einzelnen, in Größt und daseibst im Wirthshause zu erfragen.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

#### Gegen Gehörlosigkeit. Aecht englisches Gehör-Del in Flacon à 1 1/2 R.

Durch Anwendung dieses neu erfundenen Dels werden alle organischen Theile des Ohres ungemein gestärkt, das Trommelfell erhält seine natürliche Spannung wieder, wodurch die Gehörlosigkeit sehr bald sicher geheilt wird.

Zu haben in Halle bei **C. Haring.**

Die Schützen schießen Dienstag auf der Wiese. Anfang punkt 2 Uhr.

Von heute ab wohne ich im Hause des Postsekretairs Herrn Blüthgen. Zörbig, den 24. März 1850.

Dr. Frißsche.

Zugelaufen ist mir am 21. März ein Saugferken. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen.

Carl Schneider,  
Dienstknecht bei Wilh. Planert  
in Teutschenthal.

#### Aufhebung der Auction.

Der am 28. d. M. Vormitt. 11 Uhr anberaumte Termin, in Betreff der Versteigerung eines großen Saalkahns, ist hiermit aufgehoben. Brandt.

#### Stadttheater in Halle.

Sonntag den 24. März: Zum ersten Male: **Major Ferdinand von Schill**, vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Dr. Rud. Gottschall. — 1ste Abtheilung: **der Jugendbund** — 2te Abth.: **der Ausmarsch aus Berlin** — 3te Abth.: **das Gefecht bei Dodendorf** — 4te Abth.: **der Verrath in der Altmark** — 5te Abth.: **Schills Tod in Stralsund.**

Das Reitergefecht der Schillschen Husaren mit dänischen Dragonern in Stralsund ist von Herrn A. H. arrangirt und wird auf gut gerittenen Pferden von hiesigen Freunden der Reikunst auf der Bühne ausgeführt.

Eine Wiederholung dieser Vorstellung kann nicht stattfinden, da das Repertoire bis 31. März (letzte Vorstellung) fest steht.

Montag den 25. März: als letzte Oper in dieser Saison und zum Benefiz für Fräul. Targa und Herrn Kuhn: **Der Freischütz**, romantische Oper in 4 Akten von C. M. von Weber.



**Telegraphische Depesche des Couriers.**

**Erfurt, d. 23. März.** 110 Mitglieder des Volkshauses haben sich unter der Führung von Beckerath und Bodelschwingh zu einem Programme unterschrieben: Annahme der Verfassung vor der Revision. Im Staatenhause sind Anträge auf Verschiebung der Verfassungsberatung gegen 4 Stimmen verworfen und ein Verfassungsausschuss niedergesetzt worden.

**Erfurt, d. 22. März.** In der dritten Sitzung des Volkshauses stand auf der Tagesordnung die Prüfung der Wahlen. Nachdem die Referenten der verschiedenen Abtheilungen Bericht darüber erstattet, wurden sämtliche Wahlen bis auf die des Abg. Henkel aus Fricklar genehmigt. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen und die nächste auf Sonnabend den 23. März 12 Uhr angesetzt.

In der zweiten um 11 $\frac{1}{4}$  Uhr eröffneten Sitzung des Staatenhauses wurden die Wahlen resp. Ernennungen von 64 Abgeordneten auf Antrag der betreffenden Abtheilungen für gültig erklärt und sodann zur Wahl des Präsidenten und der Vicepräsidenten geschritten (deren Resultat bereits in der telegr. Dep. mitgetheilt). Nachdem hierauf die Abgeordneten v. Kleist-Regow (mit 65), Ambronn (mit 65), Graf Loé (mit 64), Brandis (mit 58), Duxing (mit 44), Rebling (mit 40), Sintenis (mit 38) und Sybel (mit 34 Stimmen) zu Schriftführern ernannt worden waren, schloß der Präsident die Sitzung um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr, indem er die nächste auf morgen um 12 Uhr anberaumte.

Das Volkshaus besteht aus folgenden, in die nachstehenden 7 Abtheilungen vertheilten Abgeordneten:

**I. Abtheilung.** Frhr. v. Speßhardt, Vorsitzender. Kühne, Stellv. des Vors. Compeß, Schriftführer. Besser, Stellv. des Schriftf. Dr. Schubert. Schulze (Ruppin). Bieweg. v. Holleben (Dramburg). du Wignau. Ulrichs. Kiefer. Carl. Keller (Drenzlau). v. Gräve. Röder. v. Richtofen. Wagner (Reichenbach). Beseler. Mägke. v. Beckerath. Böcking (Wehlar). Wagner (Altenburg). Harkort.

**II. Abtheilung.** Camphausen (Cöln), Vorsitzender. v. Röder, Stellv. des Vors. Frhr. v. Seden-Reglaff, Schriftf. Köppl, Stellv. des Schriftf. Kaulfuß. Schulz (Magdeburg). Alberti. Böcking (4. rhein. Wahlbezirk). Scheibert. Zedelius. Frhr. v. Massenbach. Schöffly. Rohden. v. Prittwick. Fürst Reuß. Selmann. Rehmann. Dr. Zimmermann. Graf zu Lynar. Lachmann. v. Zichlinsky. Klein. Ritter.

**III. Abtheilung.** Freiherr v. Manteuffel (Berlin), Vorsitzender. Simsen, Stellv. des Vors. v. Schlotheim, Schriftführer. Broicher, Stellv. des Schriftf. Dr. Braun. v. Masfow. Claessen. v. Brandt. Stenzel. Petri. Graf Egloffstein. Frhr. v. Manteuffel (Cottbus). Mevissen. v. Selchow. Müller. Wichura. v. Bismark (Briest). v. Malschitzki. Deuster. v. Wittschke. Kollande. v. Dechen. Stedtmann. v. Radowiz.

**IV. Abtheilung.** Graf v. Schwerin, Vorsitzender. Mar v. Gagern, Stellv. des Vors. Hegel, Schriftführer. Gessler, Stellvertreter. Graf Keller. Duncker. v. Blumenthal. v. Wedell. Kieschke. Galow. Kierulff. v. Bismark-Schönhausen. Wippermann. Dr. Krühl. Pfiffer. Marx. v. Frankenberg (Steinau). v. Gerlach. v. Winkingerode-Knorr. Bergfeld. Dr. Weisenborn. v. Malsahn.

**V. Abtheilung.** Langersfeld, Vorsitzender. Fürst v. Hatzfeld, Stellvertreter. Fleck, Schriftführer. Dr. Sprengel, Stellvertreter. Oppermann. Frhr. v. Winke (Reiße). Hofbauer. Dr. Lesmann. Wiffowa. Goldammer. Kannen. Ulrici. Haf-

selbach. Wobicza. v. d. Heydt (Hamm). v. Wegnern. v. Münchhausen (Gardelegen). Walter. v. Münchhausen (Eckartsberga). Dr. Fischer. Bürgers. Fürst zu Wied (3. nass. Bezirk).

**VI. Abtheilung.** Graf v. Brandenburg, Vorsitzender. v. Bodelschwingh, Stellvertreter. Grobdeck, Schriftführer. Nipper, Stellvertreter. Pelzer. Eichhorn. Reichensperger (Cöln) Nebelthau. Dr. Kugen. v. Holläuffer. v. Frankenberg (Sachsen 7. Bezirk). Bauerband. Dr. Wantrup. Stahl. v. Winde (Hagen). Dr. Bayer. Borchardt. v. Fock. Einz. v. Dberg. Breszius. Oberheim.

**VII. Abtheilung.** v. Thielau, Vorsitzender. Hergenhahn, Stellvertreter. v. Viebahn, Schriftführer. v. Holleben (Trier), Stellvertreter. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch. Eriest. Viehoff. Jordan (Zilsit). Graf Dönhoff (Potsdam). Reichensperger (Seldern). v. Röder (Ostrowo). Eberhardt. Schuhmacher. v. Tieschowiz. Liebmann. Dr. Falk. v. Ringenthal. v. d. Heydt (Elberfeld). Granier. v. Kries. Pannier. Dzialynski.

Für die am 4. April d. J. nach dem interimistischen Wahlgesetz vom 6. December 1848 stattfindende Wahl der Abgeordneten zur 1. Kammer sind folgende Wahlbezirke, unter Beifügung des ernannten Wahlcommissarius und des Wahlorts, für den hiesigen Regierungsbezirk von uns gebildet worden.

1ster Wahlbezirk: Liebenwerda, Schweinitz, Wittenberg und Torgau; Wahl-Commissarius: Landrath von Jagow; Wahlort: Preshch.

2ter Wahlbezirk: Bitterfeld, Delitzsch, Saalkreis und Stadtkreis Halle; Wahl-Commissarius: Landrath, Geh. Regierungsrath von Leipziger; Wahlort: Halle.

3ter Wahlbezirk: Mansfelder See- und Mansfelder Gebirgskreis, Sangerhausen, Eckartsberga und Naumburg; Wahl-Commissarius: Landrath von Münchhausen; Wahlort: Artern.

4ter Wahlbezirk: Querfurt, Merseburg, Zeitz und Weissenfels; Wahl-Commissarius: Landrath von Helldorf; Wahlort: Weissenfels.

In jedem dieser vier Wahlbezirke sind zwei Abgeordnete zu wählen. Solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 8. März 1850.

Königl. Preuss. Regierung, Abtheilung des Innern.

Als Wahlmänner für die beiden Abgeordneten zur ersten Kammer im Halle'schen Wahlbezirk sind (außer den bereits für den Saalkreis und den Halle'schen Stadtkreis in Nr. 64 und 65 d. C. mitgetheilten) gewählt:

im Bitterfelder Kreise:

Rittergutsbesitzer von Beltheim in Ostrau,  
Obergerichtsassessor von Landwüst in Zörbig,  
Landrath und Geheimen Regierungsrath von Leipziger in Niemege,

Rechtsanwalt Mulert in Brehna,  
Oberförster Reiche in Söllichau;

und im Delitzscher Kreise:

Major von Rauchhaupt in Queis,  
Landrath von Pfannenberga in Delitzsch,  
Landrath a. D. von Schönfeldt in Ebnitz,  
Kommerzienrath Degenkolb in Eilenburg,  
Schulze Dieke in Gerbisdorf,  
Gutsbesitzer Haake in Gollme,  
Gutsbesitzer Löhner in Jesewitz,  
Gutsbesitzer Merckwitz in Eichen.



## Bekanntmachungen.

### Blinden-Anstalt.

An milden Beiträgen gingen ferner ein: 2) von Fräul. v. L. zur Bekleidung der Confirmanden 2 *R*; 3) von Fr. C. G. R. F. zum ferneren Bestehen der Anstalt 1 *R*; 4) von D. desgl. 5 *R*; 5) von L. desgl. 1 *R*; 6) durch die Blinde Babette Voigt in Lauchstädt 4 *R* 24 *R* 7 *R*, welche sie, als ihr die neuliche Anzeige im Hallischen Courier über die Blindenanstalt vorgelesen wurde, deren Zögling sie 6 Jahr gewesen, sogleich bei den Einwohnern ihrer Vaterstadt unter Beglaubigung des dortigen Magistrats sammelte und in großer Freude überbrachte.

Offenbar ruht ein großer Segen auf diesen milden Gaben, die in sich selber den Beweis tragen, daß sie aus früheren dürftigen Empfängern frohe Sammler und Helfer bilden.

Halle, am 21. März 1850.

Der Director Krause.

Ein Verwalter mit guten Attesten versehen sucht zum 1. April ohne große Gehaltsansprüche eine anderweite Stelle durch F. G. Fiedler in Halle, Nr. 209.

### Sämerei-Verkauf.

Bei dem Handelsmann G. Wilhelm in Teutschenthal sind selbst erzeugte Sämereien, als: Kopfflee, über sich wachsende Hornrübenkern und großer Kopfkohlfaamen gegen angemessene billige Preise zu haben.

Eine Partie neue geschliffene Spaten verkauft à Stück 8 *R* 9 *R*, im Ganzen billiger, Engel, Steinweg.

In der Knapp'schen Sort.: Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle sind folgende empfehlenswerthe Schriften zu haben:

Das Buch für frohe Zirkel. Enth.: Gesellschaftsspiele für alle Jahreszeiten u. s. w. 2te Aufl. Cart. 10 *R*.

Naveux, A., das Corpsleben und seine heutige Stellung zur Hochschule. 2te Aufl. Geh. 5 *R*.

Reimann, Dr. A., die Wunder des kalten Wassers. Geh. 6 *R*.

Schröter, Karl Rud., 20 Jahre aus meiner ärztlichen Praxis. Br. 6 *R*.

Poetisches Westentaschenrathselbuch. Elegant geb. mit Goldschnitt. 5 *R*.

### Kapital-Gesuch.

Kapitale von 1400 *R*, 800 *R*, 600 *R* und 200 *R* werden auf ganz gute Hypothek gesucht. Zu erfragen Nr. 139, beim Commissionair A. Schulze.

Einen Tischlerlehrling sucht zu Ostern Hermann Vincenz, Nr. 991.

Es findet ein ordentliches Viehmädchen einen Dienst zum 1. April in der großen Ulrichsstraße Nr. 67.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstr. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Frischer Kalk in der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

Capital-Ausleihung. 20,000 *R* sind auf ländliche gute Hypothek auszuleihen durch L. Finger in Eisleben.

Frische Bratheringe empfiehlt C. S. Nifel.

Stearinlichte, das Pack 26 Loth, von 8 1/2 *R* an, verkauft Friedr. Wilh. Dalchow.

Ein Bachhaus allhier an bester Lage, in welchem wöchentlich über fünf Wispel Mehl verbacken werden, steht veränderungs halber für 2600 *R* mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Supprian, Leipzigerstraße Nr. 283.

Ein mit zuverlässigen Zeugnissen über ihr Wohlverhalten versehenes Mädchen findet in einem stillen Haushalt einen Dienst als Jungfer oder Hausmädchen. Näheres bei Hrn. Commissionair Fiedler, kleine Steinstraße Nr. 209.

### Kohlenwerks-Verkauf.

Eine Kohlengrube in bester Lage von acht Acker Flächeninhalt, bei welcher bezüglich der Quantität, als auch der Qualität der Kohle nichts zu wünschen übrig bleibt, steht sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Der Orgelbaumeister Flingner in Merseburg wird auf mündliche oder schriftliche portofreie Anfragen Auskunft erteilen.

Zwei gesunde Ammen vom Lande suchen sofort einen Dienst durch Frau Möbius, Trödel Nr. 782.

Meine Herren! 

Blicken Sie gefälligst hierher! 

**Das erste Berliner Herren-Kleider-Magazin,**  
große Ulrichsstraße Nr. 80, Ecke der großen Steinstraße,  
im neuen Laden,

ist aufs Vollständigste mit den nobelsten Herren-Kleidungsstücken assortirt, und sind die Preise sämtlicher Sachen, bei der saubersten und dauerhaftesten Arbeit, so überaus billig gestellt, daß es auch dem Unbemitteltesten möglich ist, sich nobel zu kleiden. Vorräthig sind: die feinsten Tuchröcke, Tuch- und Buckskin-Beinkleider, Tweens zum Ueberziehen und ohne Rock zu tragen, Volka's gestreift und carrirt in ganz und halb Leinen. Garten- und Promenaden-Röcke, die größte Auswahl von doppelt wattirten Schlaf- und Haus-Röcken, elegante Westen in Cachemir, Wolle und Seide. Confirmations-Anzüge in größter Auswahl. Da sämtliche Sachen unter Leitung eines eignen Werkführers angefertigt sind, so kann mit Bestimmtheit für dauerhafte Arbeit garantirt werden.

Wattirte Winterjacken werden, um damit zu räumen, für die Hälfte des realen Werths verkauft.

Große Ulrichsstraße Nr. 80, Ecke der großen Steinstraße, im neuen Laden. 